

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 27. 10. [1896]

|Frankfurter Zeitung  
(Gazette de Francfort).

Fondateur M. L. Sonnemann.

Journal politique, financier,

5 commercial et littéraire.

Paraissant trois fois par jour.

Bureau à Paris

24. Rue Feydeau.

Mein lieber Freund,

10 Deine lieben Briefe treffen mich in einer Zeit größter Arbeit. Ich kann Dir einftweilen nur mit flüchtigen Worten sagen, wie sehr ich mich freue, daß der große Tag so nahe ist. Ich heiße Dich willkommen in Berlin und wünsche Dir einen frohen und glücklichen Aufenthalt. Nächstens antworte ich Dir ausführlicher auf Deinen letzten längeren Brief, der mich sehr erfreut hat. |Warte jedenfalls nicht auf meine

15 Antwort und schreibe mir gleich ein kurzes Wort über Deine Berliner Eindrücke und insbesondere über darüber, wie Dein Stück Dir auf den Proben gefällt. Einen Rath nur in Kürze: Ganz Deutschland steht unter dem Banne des Eindruckes, den die Affaire BRUESEWITZ gemacht hat. Man lechzt nach einem Wort, das diese schurkischen Officiers-Feiglinge geißelt. Keiner kann besser dieses Wort aussprechen,

20 als Du. Leg' es Deinem anständigen Officier in den Mund, in der Scene, wo er sagt: Solche Leute haben im Frieden eigentlich gar keine Existenz-Berechtigung. Laß ihn noch etwas Allgemeines, Kräftiges, Erlösendes sagen. Dieses Wort allein kann den Erfolg des Stückes entscheiden. Nimm' meinen Rath an, ich glaube, ich habe Dir felten so gut gerathen!...

25 Auf ein Telegramm am Tage nach der PREMIÈRE |rechne ich mit Sicherheit.

Viele treue Grüße!

Und ein inniges Glückauf!

Dein treuer

Paul Goldmann

30 Schönen Gruß an den DR. BIE, wenn Du ihn siehst

Frankfurter Zeitung

Frankfurter Zeitung

Leopold Sonnemann

Frankfurter Zeitung

PARIS, 27. October.

Paris

Paris

rue Feydeau

Berlin

Berlin

Freiwild. Schauspiel in 3 Akten

Deutschland

Henning von Brüsewitz

Freiwild. Schauspiel in 3 Akten

Freiwild. Schauspiel in 3 Akten

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3166.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift das Jahr »96« vermerkt

11 der große Tag] die Uraufführung des Freiwilds am 3. 11. 1896 am Deutschen Theater in Berlin

12 willkommen in Berlin] Schnitzler hielt sich von 26. 10. 1896 bis zum 9. 11. 1896 in Berlin auf.

16 auf den Proben gefällt] Schnitzler notierte sich im Tagebuch zunächst äußerst negative (siehe A.S.: Tagebuch, 28. 10. 1896), später aber auch positivere (siehe A.S.: Tagebuch, 2. 11. 1896 Eindrücke von den Freiwild-Proben.

18 Affaire Bruesewitz] siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 17. 10. [1896]

21 Solche ... Existenz-Berechtigung] Aussage des Offiziers Rohnstedt am Ende des ersten Akts

<sup>23</sup> *Rath*] Über eine Einarbeitung des Vorschlags nichts bekannt. Zumindest der Bezug zu der Affäre wurde noch Jahre später hergestellt, beispielsweise »The most celebrated of these was ›Freiwild‹, an attack on the duel, that received enormous advertizing from the strange coincidence that, while the play was in rehearsal, Lieut. von Brüsewitz, by the brutal killing of a civilian in a *Carlsruhe* restaurant, vindicated his ›military honor‹ exactly as the play had foretold an officer would be obliged to do. The excitement over the *Carlsruhe* incident rushed the play to such a huge popularity that one of the German comic papers showed a cartoon of Manager *Brahm*, of the *Deutsches Theater*, paying out royalties to the leading playwrights of the season, when Lieut. Brüsewitz enters saying: ›I've come for my share of the royalties on ›Freiwild!‹« (Arthur Schnitzler, *Dramatist of the Twilight Soul*. In: *Current Literature*, Bd. 51, H. 6, Dezember 1911, S. 670–672, hier: 671

<sup>31</sup> *ihn fießt*] Schnitzler traf am 31. 10. 1896, 5. 11. 1896 und 7. 11. 1896 auf Oskar Bie.